

Schorndorfer Anzeiger.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober-
deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljähr. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertel. 1 M. 15 S.

N^o 91.

Donnerstag den 4. August

1881.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Die Ortsbehörden

haben den Aufwand auf die Verköstigung armer Handwerksbursche im letzten Monat hieher anzuzeigen.
Den 3. August 1881.

R. Oberamt.
Bann.

Ich fühle mich daher keines Wegs berufen, noch irgend wie verpflichtet oder veranlaßt dem Herr Artikelmacher in diesem Blatt, eine weitläufige Antwort zu geben, zumal diese Sache ganz auf dem Boden des Gesetzes beruht und ich versichert bin, daß jeder ehrliche feine und ordnungsliebende Bürger sich dem Gesetze gerne fügt. Zum Schluß habe ich nur noch zu erwähnen, daß der Herr Artikelmacher in der Höllgasse hier gut daran thun wird mich in den öffentlichen Blättern für die Zukunft nicht mehr zu benunciren, indem ich mich noch nie in seine Schmierseife gemischt habe.

Schorndorf den 1. August 1881.

G. Sch.

Württembergische Landesgewerbe-Ausstellung.

Stuttgart, 27. Juli. 1881.

Zu Ehren der Jury der Ausstellung, welche in diesen Tagen ihre Arbeit zu Ende führt, fand heute Mittag im großen Saale des Oberen Museums ein Diner statt, an welchem auch E. Hohheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar als Protector-Stellvertreter Theil nahm. — Außerdem waren die Präsidien und Vicepräsidien der einzelnen Comites der Ausstellung geladen.

Den ersten Toast sprach der Präsident der Ausstellung Dr. Julius Jobst. Der Redner begrüßte zuerst E. H. den Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, der in jüngster Zeit — man könne wohl sagen — bei Tag und Nacht Seine werthvollen Dienste der Ausstellung gewidmet und Seine Abreise verschoben habe, um an dem heutigen Feste Theil zu nehmen.

Der Präsident richtete sodann Worte herzlicher Begrüßung an die Mitglieder der Jury: er freute sich, die Herren nach der langen mühsamen Arbeit heute beim fröhlichen Mahle vereint zu sehen; er danke ihnen, daß sie dem Rufe der Regierung so willig und mitunter von so weit her gefolgt seien. Das Amt des Preisrichters sei ein schwieriges Amt, insbesondere bei einer Landes-Ausstellung; er wünsche, daß sie den verdienten Dank für ihre Mühewaltung ernten mögen.

Es sei dies auch zu hoffen, denn unsere Aussteller haben fast ohne Ausnahme die größten Anstrengungen gemacht, um nach Form und Inhalt Mustergeräthe zu bieten. Nicht vergessen dürfe er beim heutigen Feste, des Mannes zu gedenken, der sich die größten Verdienste um die Ausstellung und insbesondere um das Zustandekommen eines des allgemeinsten Vertrauens würdigen Preisgerichtes erworben habe und der leider am heutigen Feste nicht Theil nehmen könne: des Herrn Staats-Ministers des Innern v. Sid. Wenn der Herr Minister zu seinem Vertreter als Leiter des Preisgerichtes den Herrn Oberregierungsrath v. Luz berufen habe, so habe er gewiß in diesem Manne die beste und tüchtigste Kraft ausgewählt; in seine besseren Hände hätte er das schwierige Amt legen können, das insbesondere erfordert habe Gleichheit und Einheit in die Beurtheilung der einzelnen Abtheilungen des Preisgerichtes zu bringen. Er spreche daher aus vollster Ueberzeugung, wenn er sage, daß die Ausstellungsleitung so wohl, wie die Aussteller selbst mit dem größten Vertrauen den Publikationen der Jury entgegenzusehen. Es bürgte dafür jeder Einzelne der ausgezeichneten Männer, aus welchen dieses ehrenwerthe Collegium zusammengesetzt sei. Den Mitgliedern der Jury bringe er sein Hoch!

Hierauf nahm Oberregierungsrath v. Luz das Wort zur Erwiederung. Er danke zunächst der Ausstellungsleitung für die freundliche Einladung zum heutigen Feste und dem Präsidenten für die Worte der Anerkennung, die er eben gesprochen.

Ebenso danke er Namens der Mitglieder der Jury dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar, daß er durch Sein Erscheinen dem heutigen Feste seine Weihe verliehen. Er spreche sich darüber umso mehr, als der Preisrichter sich nicht in Aussicht nehmen dürfe, nach gethauer Arbeit viel Dank und Anerkennung zu ernten. Der Preisrichter sei im wahren Sinne des Wortes ein Mann, der nicht auf Rosen gebettet sei, und auch seine Collegen werden diese Erfahrung vielleicht noch zu kosten bekommen. Doch seien Anzeichen vorhanden, daß bei dieser Ausstellung das Amt des Preisrichters als ein weniger bedenkliches sich herausstellen werde. Er glaube, die Preisrichter, wie sie zum großen Theile aus der Mitte der Aussteller entnommen seien, seien auch vom vollen Vertrauen der Aussteller getragen.

Und die Aussteller selbst haben so viel Gutes, so viel Anerkennenswerthes zur Ausstellung gebracht, daß, wenn auch nicht Alle, so doch Viele derselben mit dem Urtheil des Preisgerichtes zufrieden sein werden.

Er fordere die Preisrichter auf, auf das Wohl der Aussteller ein Hoch auszubringen.

Als Dritter nahm das Wort im Namen der Preisrichter Commetzienrath Mich. v. Mainz.

Der Redner führte aus, er fühle sich berufen, an dieser Stelle zu sprechen, denn seine Vaterstadt sei die erste gewesen, welche im Jahr 1836 eine Industrie-Ausstellung veranstaltet habe. Mit Recht sei das Amt des Preisrichters als ein hartes bezeichnet worden, denn überall sei neben dem Guten auch das Mittelmäßige zu finden und der Gerechtigkeitssinn des Preisrichters dürfe sich von Gefühlen des Wohlwollens und der Nachsicht nicht besiegen lassen. Aber auch er spreche es als seine vollste Ueberzeugung aus, daß das Amt des Preisrichters ihm niemals so leicht geworden sei wie bei dieser Stuttgarter Ausstellung, und er sage dies aus seiner langen und vieljährigen Erfahrung. Es sei ein wirkliches Vergnügen gewesen, hier das Gute, das sehr Gute und das Beste auszuwählen. Und nicht am mindesten seien die Arbeiten erleichtert worden durch das vortreffliche Arrangement, dessen die Stuttgarter Ausstellung sich rühmen dürfe. Er habe viele und große Ausstellungen gesehen, aber was diesen Punkt anlange, sei ihm eine vollendetere nie vor Augen gekommen.

Was endlich die Arbeit der Preisrichter zu einer wahrhaft genussreichen gemacht habe, das sei die vortreffliche und sachkundige Leitung, die der Jury durch den Herrn Oberregierungsrath v. Luz zu Theil geworden sei, eine Leitung, wie man keine bessere hätte finden können. Den beiden Präsidenten, dem Präsidien der Ausstellung und demjenigen der Jury, bringe er sein Hoch!

Damit war die Reihe der offiziellen Toaste zu Ende und die Gesellschaft gab sich in fröhlichster Stimmung einer heiteren und zwanglosen Unterhaltung hin. Kurz ehe man aufbrach, nahm Herr G. Rath Walter von Stuttgart das Wort zu einem launigen Toast auf die Frauen.

Ost und viel, so führte der Redner aus, seien die Gatten, durch die mancherlei Geschäfte der Jury und der Comites in Anspruch genommen, genöthigt gewesen, ihre häuslichen Pflichten zu vernachlässigen. Für die Geduld und Nachsicht, mit welcher die Frauen dies ertragen, gebühre ihnen heute ein Wort des Dankes und der Anerkennung. Er forderte die Versammlung auf, die Gattinnen ebenso wie die wenigen Jungfrauen, die im Saale sich befinden, auf das Wohl der Frauen ein Glas zu leeren. — Auch dieser, wie die vorhergegangenen Trinksprüche wurden von der Versammlung mit warmer Begeisterung aufgenommen und man trennte sich in der frohen Aussicht, dem heutigen gelungenen Feste am morgigen Abend durch den Ausflug auf's Jägerhaus eine frohe Fortsetzung zu geben.

Tages-Begebenheiten.

Von der Jagd. 28. Juli. Das gestrige schwere Gewitter überraschte fünf auf dem Felde beschäftigte Personen von Dörrenz, so daß sie Schutz unter einem Gebüsch suchten, in dessen Nähe eine Eide steht. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl herab, traf die Leute und warf sie sämtlich zu Boden. Von den Betroffenen ist der etwa 40jährige Bauer Weinmann erschlagen; sein 11jähriger Sohn schwer verwundet, derselbe liegt gefährlich darnieder; Ziegelbesitzer Gehring ist am Fuß, dessen Frau am Arme getroffen. Das Gesicht der Letzteren war blutig und wie zerkratzt. Die vom Blitz getroffenen Körpertheile der vier Personen sind ganz geschwärzt. Unbeschädigt blieb allein die Frau des erschlagenen Weinmann, welche, nachdem sie zum Bewußtsein gekommen war, Hilfe vom Ort holte. Die Mütze ihres Mannes brannte im ersten Augenblicke lichterloh. — Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr fielen in Roth am See Graupeln.

London. 27. Juli. Neuesten Privatdepeschen aus Washington zufolge ist der Zustand Garfields ziemlich bedenklich. Die öffentliche Meinung Amerikas ist für möglichst harte Bestrafung der Absender der Höllemaschinen. Die Nachforschungen sind dort eifrig im Gange; das Herausfinden ist schwer, weil die Namen der Absender wahrscheinlich falsch sind.

Alexandrien. 14. Juli. Der katholische Bischof von Massauah, Mgr. Louvier, wurde auf einer Rundreise zur Inspizierung der kathol. Missionare in Abyssinien, während er in der Missionskirche in Altthiena die Messe celebrierte, gleichzeitig mit den Lazaristen-Missionaren Clement, Coulgon, Barthes und Noubes von einer Schaar Abyssinier überfallen und gefangen genommen. Die Abyssinier plünderten die Kirche und die Wohnungen der Lazaristen und steckten sie in Brand. Die Gefangenen wurden ins Innere des Landes überführt. (Schw. M.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorf.
Für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte und für die reichen Blumenpenden unserer lieben Tante, Schwester und Schwägerin
Magdalene Wogele,
sagen wir unsern innigsten
Danf.

Im Namen der Hinterbliebenen:
J. Mayer, Kammersekreter.

Ich suche einen geordneten kräftigen
Menschen
als Mülletagelöhner, sowie einen weiteren als Stallknecht.

Krämer, Kunstmüller.

Kornbrauntwein.

Achte reine Waare aus einer Getreidepreßhefe-Fabrik empfiehlt zu geneigter Abnahme bei mäßigem Preise, deren Niederlage für hier und Umgegend:
4
C. Junginger 3. Sonne.

In Folge Ableben meines langjährigen Agenten des Hr. Louis Müller ist dessen Agentur in Erledigung gekommen. Bewerber um die Agentur ersuche ich mich ihre Aufträge schriftlich zukommen zu lassen.
Carl Anselm,
Generalagent in Stuttgart.

Wer N. 2. — einsetzt, erhält sofort franco und verzollt eine **Bronce-taschenuhr,** gutgehend von der
Horlogerie Wolfsbrunn
bei Tiefal (Schweiz).

Rudersberg.
Zwei tüchtige Gypfer
finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei
Gypfer Braun.

Grunbach.
Ein **neues Ruhwägele** verkauft billigst.
Johs. Fischer, Schmied.

Eine **Wohnung** hat bis Martini zu vermieten.
Bös, Küfer.

Schorndorfer Sommer-Theater im Schwanengarten.

Freitag den 5. August
Das erste & letzte Fest.

Hierauf:
Garibaldi
oder
Sucht nach einem großen N. amen.
Zum Schluß:
Drei Jahre nach dem letzten Festfest
oder
Des Kriegers Heimkehr vom Feldzug 1870/71.

Da von jetzt an das Theater um 8 Uhr beginnt, so werden die verehrten Herrschaften, welche uns mit ihrem Besuche beehren, höflichst ersucht, sich **präzis 8 Uhr** einzufinden.

D. F. Müller's
ächte Ulmer

Lebens-Essenz

ist das beste Präservativ- und Hilfsmittel bei ansteckenden Fiebern, Mägungen und Verstopfung, Weichstucht, Cholera, Engbrüstigkeit, Halsweh, Verschleimter Brust, Durchfall, roher u. weißer Ruhr, Rott, Kopfweh, bei Magenübeln, Mutterweh, rheumatisches U. vielen anderen Leiden, hauptsächlich gegen die Seckrantheit, laut mehreren Zuschriften das nuentbehrlichste Mittel.
Per Flacon 1 Mart.

Der ächte
Franziskaner,
welcher nur allein von
D. F. Müller in Ulm a. D.

Bereitet wird, ist aus den besten Kräutern und Würzen, welche existiren, gewonnen.
Der ächte Franziskaner ist bei allen Magenübeln u. deren Folgen, bei Urtarmuth, schlechter Verdauung u. Verstopfung, rheumatisches Leiden das beste Mittel.
Per Flacon Mart 3 und 1. 50.
Zu haben in Schorndorf bei Carl Weil.

Lieber Better Banzhaf
in Schorndorf.
Sei so gut und schick mir wieder 18 Flaschen Ulmer Lebensessenz, die 6 Flaschen wo ich mitgenommen habe, haben mir und manchem Andern während der Ueberfahrt gegen die Seckrantheit die vorzüglichsten Dienste gethan und kann man mit Recht die Ulmer Lebensessenz allen Auswanderern nicht genug empfehlen.
Jakob Vetter aus Schorndorf
Ul. Heidenheim.

Kaisersbach.
Oberamts Welzheim.
Am Montag den
8. August 1881 findet hier der jährliche
Viehmarkt

statt, zu dessen zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen wird.
Den 27. Juli 1881.
2^o **Schultheßenamt.**

Schorndorf.
Diejenigen, welche noch **Stadt- & Amtsschaden, Bürger- & Wohnsteuer,** sowie **Schulgeld** pro 1. April 1880 bis 31. März 1881 schulden, werden ermahnt, im Laufe dieser Woche zu bezahlen an die
Stadtpflege.

Vorderhundsberg
bei Welzheim.

Rüblerholz feil.
3 Meß 4 Fuß lange, schöne, starke, tannene und fichtene Rüblermiesel hat um billigen Preis zu verkaufen.
3^o **Gutsbesitzer Georg Fritz.**

Ausschnitte aus fortschrittlichen Blättern mit einer Karrikatur der „Hamburger Reform“ beigefügt. (Es gibt doch schrecklich erbärmliche Menschen heutzutage.)

Berlin, 27. Juli. Eine gräßliche Bluthat wurde gestern früh von einem 18jährigen Manne an seiner eigenen Mutter in einem Bahnhofsanfall verübt. Die etwa 50 Jahre alte Wittve Henriette Karoline Greiner, geb. Schimps von Freiburg hatte vor etwa 8 Tagen ihren einzigen 18jährigen Sohn, der früher auf der hiesigen Universität studirte, Johann aber als geisteskrank der Irrenanstalt zu Dalldorf überwiesen worden war, zu einem Besuche von dort abgeholt. Da sich der Zustand des jungen G. anscheinend etwas gebessert hatte, so wurde ihm von der Anstaltsdirektion ein achtstägiger Urlaub bewilligt, der gestern am 26. d. M. abgelaufen war. In der vergangenen Nacht nun gegen 3 1/2 Uhr hörten Hausbewohner mehrfach Stöhnen und Röcheln aus der G.'schen Wohnung dringen, ohne daß sie demselben jedoch weitere Beachtung schenkten. Etwa 15 Minuten später ließ sich der junge G., der seinen besten Anzug angezogen hatte, von dem Portier die Hausthüre öffnen. Auf die Frage, wohin er schon so früh wolle antwortete er, daß er verreisen müsse. Dieser Umstand in Verbindung mit dem anfangs erwähnten Stöhnen erweckte bei dem Portier Verdacht und er begab sich daher mit einigen inzwischen wach gewordenen Hausbewohnern nach der G.'schen Wohnung. Hier bot sich den Eintretenden ein entsetzlicher Anblick dar. Die noch sehr rüßige Frau G. lag am Eingang zur Wohnung in einer großen Blutlache und kämpfte anscheinend mit dem Tode. Gesicht, Stirn und Hinterkopf waren über und über mit Wunden bedeckt und neben der Frau lag eine kleine abgebrochene Scheere, mit der ihr augenscheinlich die Wunden im Gesicht zugefügt worden waren. In der Wohnung herrschte eine furchtbare Verwüstung. Das Bett und der Fußboden waren mit Blut bedeckt, auf einem Stuhl lag das ebenfalls von Blut durchtränkte Hemd des Sohnes und daneben eine zerbrochene Gardinenstange, mit der er offenbar die ersten Schläge nach seiner Mutter geführt hatte. In bewußtlosem Zustand, aber noch lebend, wurde die Frau nach der Charitee geschafft, wo sie indes um 8 Uhr, ohne noch einmal vernehmungsfähig zu werden, verstarb. Sicher hat der Sohn in einem Anfall von Tobsucht seine schlafende Mutter ermordet, denn die letztere hat dem Besitzer des Hauses, in welchem die That geschah, Herrn Kommerzienrath Eltan, auf seine Frage, wer sie so zugerichtet, mehrmals geantwortet: Hermann! Zu weiteren Auslassungen haben ihr jedoch die Kräfte gemangelt. Höchst bemerkenswerth sind die Vorsichtsmaßregeln des Mörders, der sich nach Verübung der That mit reiner Leibwäsche versehen sorgfältig die Stiefel von Blutstücken gereinigt und beim Verlassen des Zimmers aus verschiedenen Gegenständen, wie einem Spucknapf, einem Scherlappen und einer Fußbank, Punkte gebildet hat, auf welche er seine Füße setzen konnte, ohne daß die Sohlen mit Blut bedeckt und so zu späteren Verräthern geworden wären. — Heute früh erschien nun der Mörder in einem sehr reducirten Anzuge vor der mütterlichen Wohnung und erklärte der Portierfrau Kaprolath, daß er „seiner Frau Mama zu sprechen wünsche“. Mit großer Selbstbeherrschung überwand die Frau ihr innere Erregung beim Anblick des jungen Greiner und sagte ihm er möchte nur an der Wohnung klopfen. Inzwischen während sich G. über den Hof zu den betr. Zimmern begab, rief die Frau den Besitzer des Hauses, ihren Mann und mehrere Hausbewohner zusammen, denen es gelang, den Greiner, der ruhig an der Thür klopfte, so lange aufzuhalten, bis ein Schutzmanssposten herbeigeholt war. Ohne Widerstand und ohne ein Wort zu sprechen, ließ sich G. Johann nach der Wache des 5. Polizei-Reviers bringen. Hier gab er an, daß er sich bewußt sei, seine Mutter geschlagen zu haben; jedoch wisse er nichts davon, daß er sie schwer verletzt habe. Er war nach seiner Angabe gestern früh, wie es auch aus Eisenbahnbillets, die er bei sich führte, ersichtlich, mit der Sörziger Eisenbahn bis Kibben gefahren, hatte sich dort während des Tages umhergetrieben und war am Abend bis Königs-Wulterhausen zurückgefahren. Auf dem dortigen Bahnhof hat er in einem Eisenbahnwaggon übernachtet und ist heute Morgen mit dem ersten Zuge nach Berlin zurückgekehrt. G. wurde unter ungeheuren Menschenandrang mit dem polizeilichen Transportwagen nach dem Volkspark geschafft. Aus dem Allem geht wohl zur Genüge hervor, daß man es in der That mit einem Geistesgekränkten zu thun hat.

Weyden, 26. Juli. Es ist gewiß ein seltenes Vorkommniß, daß mitten in einem der heißesten Sommer plötzlich Nachtfröste eintreten. Aus dem benachbarten Orte Garen an der Ems und aus den östlich von der Ems gelegenen Landstrichen, welche der „Hummung“ genannt werden, wird der „Krz.-Ztg.“ berichtet,

daß in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. ein so starker Nachtfröste eintrat, daß Buchweizen, Kartoffeln und Witzbohnen größtentheils erfroren. Da in diesen ausgebreiteten Moorolonien der Buchweizen die Hauptfrucht für den Landmann ist, ist der dadurch angerichtete Schaden ein bedeutender zu nennen.

Wett, 29. Juli. Die Neue Freie Presse ist wegen eines Leitartikels, der die Gefahren, welche das Bündniß mit Deutschland bedrohen, zum Gegenstande hat, heute in Wien konfiszirt worden. In diesem Artikel heißt es: „Die Träger der deutschfeindlichen Politik gewinnen Einfluß auf die Leitung der auswärtigen Politik und werden das Bündniß mit Deutschland über Bord werfen. Oesterreich kann die Wünsche der Slawen nur befriedigen, wenn es das Bündniß mit Deutschland preisgibt.“

Die Lebensversicherungs- und Ersparniskbank in Stuttgart konnte über den Jahrgang 1880 seiner Zeit berichten, daß der Zugang an neuen Versicherungen alle früheren Jahrgänge übertroffen habe. Der neueste Ausweis für die erste Hälfte des Jahres 1881 zeigt aber, daß der Zugang im Jahr 1881 die Erfolge des vorigen Jahrgangs bereits bedeutend überschreitet. Im Jahr 1880 betragen nämlich die bis Juni eingelaufenen Beiträge M. 11,600,000 im Jahre 1881 aber erreichen solche die Summe von M. 14,458,000. Die Betheiligung bei dieser sehr gut fundirten Bank zeigt sich demnach in fortgesetzt steigendem Maße; es ist die wohl auch begreiflich, da die Bank kein anderes Streben kennt, als das Interesse ihrer Versicherten zu fördern, und in Folge dessen den Versicherten auch die größtmöglichen Vortheile gewährt, welche überhaupt geboten werden können. Bei den sonst immer noch brüderlichen Geschäftsverhältnissen sind solche Resultate im Interesse der Versicherungssache doppelt erfreulich.

Die Sterblichkeit soll bis jetzt ebenfalls sehr günstig sein, so daß sich für das laufende Rechnungsjahr wieder sehr gute Ergebnisse erwarten lassen.

Auszug aus dem Standesamts-Register

Vom Monat Juli 1881.

Geburten:

Am 6. Juli 1881, Elise Christiane, Tochter des Friedrich Staiger, Schneider. Am 5. Juli, Anna Sybille, Tochter des Johs. Föll, Weing. 7. Juli, Johanna Ernestine, T. des Johs. Pfeiderer Rothg. Am 11. Juli, Gottlob Friedrich Sohn des Friedrich Huber Schlosser in Philadelphia. Am 13. Juli, Ernst Wilhelm, Sohn des Gottlob Bühler, Schuhmacher. Am 14. Juli, Christiane Frida, Tochter des Friedr. Bauer, Schuhmacher. Am 15. Karl Richard, Sohn des Johannes Schneider, Schlosser. Am 15. Juli, Paul Eugen, Sohn des Jakob Ficker, Restaurateur. Am 25. Juli, Christiane Wilhelmine, Tochter des Joh. Georg Kaiser, Bauer.

Geschließungen:

Am 12. Juli, Jakob Friedr. Lauffer, Schulm. in Bönnigheim mit Pauline Rieß, ledig von hier.

Sterbefälle:

Am 1. Juli, Christiane Friederike, Ehefrau des M. Haasis, 34 Jahr 7 Monat alt. Am 4. Juli, Gustav Adolf, Sohn der led. Dienstmagd Sophie Aile, 6 Monat alt. Am 6. Juli, Anna Karoline, Tochter des Gottlieb Diebel, Sägm., 5 Wochen alt. Am 7. Juli, Christian Johs., Sohn des F. G. Muzg, Wgtr., 11 Jahre alt. Am 10. Juli, Karl Gottlieb, Sohn des Gottlieb Kreeb, Fabr.-Arb., 5 Mt. alt. Am 13. Juli, Marie Katharine, Ehefrau des Johs. Föll, Wgtr., 42 Jahre alt. Am 13. Juli, Emil Gottlieb, Sohn des L. Klein Schull., 9 Mt. alt. Am 15. Juli, Anonym, Tochter des Friedr. Wahl, Schlosser. Am 16. Juli, Albert Eugen, Sohn des Aug. Schmann, Weber, 9 Monat alt. Am 17. Juli, Marie Friederike, Tochter des Thomas Kurz, 7 Monat alt. Am 19. Juli, Rosine Friederike, Tochter der Friederike Klingenstein ledig, 23 Wochen alt. Am 19. Juli, Sophie Rosine, Tochter des G. D. Heim, Pfälterer, 7 Wochen alt. Am 21. Juli, Pauline, Tochter des Jas. Heß, Gipsfer, 21 Wochen alt. Am 22. Juli, Anonym, Tochter des Fr. Wilh. Strobel, Sigm. Am 23. Juli, Johanne Ernestine, Tochter des Johs. Pfeiderer, 17 Tage alt. Am 28. Juli, Magdalene Wochle ledig, 61 Jahr 3 Monat alt. Am 29. Juli, Karl Heirke, Weindreher, 53 Jahre alt. Am 31. Juli, Louis Müller, Uhrmacher, 41 Jahr alt. Am 31. Juli, Rosine Pauline, Tochter der Johanna Magdalene Daß von hier.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 66 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 92.

Samstag den 6. August

1881.

Bekanntmachungen.

Amtsnotariatsbezirk Ventelsbach.

Gläubiger-Aufruf.

Etwaige Ansprüche an die hienach benannten Personen sind binnen 8 Tagen bei den betreffenden Ortsbehörden anzumelden, wenn solche in den Theilungen Berücksichtigung finden sollen. Schnaitz, 5. August 1881.

R. Amtsnotariat. Weinland.

N i c h e l b e r g.

Möfjinger, Johann Adam's Ehefrau. Koch, Johanne Marie, ledig, B a l t m a n n s w e i l e r. Traub, Michael, Zimmermann. V e n t e l s b a c h. Frommer, Johann Adam, Kübler. G e r a d s t e t t e n. Heß, Ludwig David, Johannes S. Kühle, Simon Friedrich. S c h n a i t z. Wöllhaf, Jakob Friedrich, Weing. (Nachholung der Eventualtheilung.)

P l ü d e r h a u s e n.

Auszuheben hat:

2571 Mark alsbald, 600 Mark auf Martini d. J. die Stiftungspflege.

Feuerwehr.

Nächsten Sonntag präzis 6 Uhr haben auszurücken: 1te, 2te und 4te freiwillige Abtheilung, sowie die freiwillige Mannschaft der Spritzen No. 3 und 6. Das Commando.

Ganz-Regelschieben im Schwauengarten

am Montag, Dienstag und Mittwoch von 4 bis 8 Uhr Abends.

O b e r u r b a c h.

Nächsten Mittwoch sind schöne Milchschweine zu haben. Bäcker Siegle.

Gartenwirtschaft auf der Wilhelmshöhe.

Nächsten Sonntag bei günstiger Witterung ist dieselbe offen, wozu freundlichst einladet.

Ficker, Restauration.

Ein hochfeines

Stuttgarter Bier

hat im Ausschank Metzger Schnabel.

Im Saale des Hotels zur Krone

Dienstag den 9. August

Abends 8 Uhr

Shakespeares:

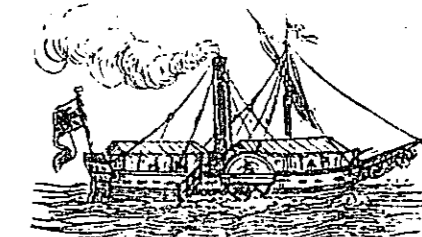
Hamlet,

frei aus dem Gedächtniß und mit getreuer Wiedergabe der verschiedenen Charaktere, vorgetragen von

Otto Kremershoff

aus Hamburg.

Billets à 1 M. vorher im Hotel zur Krone und bei Museumsdiener Bergmann.



Wer sich einer anständigen Gesellschaft, welche am 17. Aug. von Antwerpen direct nach Philadelphia abgeht, anschließen will, hat noch Zeit bis zum 10. Aug. Preis ab Mannheim M. 115. Carl Schmid am Bahnhof.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt der Unterzeichnete: Eine Partie Seidemützen schön hoch und von gutem Stoff zu 1. 60, sowie Stoff und Tuchmäher aller Art, Hofenträger von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten, Portemonnaies, Bandagen u. Fravatlen. Hauptächlich in Portmonnaies u. Hofenträger sehe ich bedeutend billig ab. F. Gausler, Kürschner.

Steinenberg.

Schöne

Milchschweine

sind zu haben Montag den 8. August bei Müller Greiner.

Stroh kauft

F. Niehle z. Löwen.